Deutsche Reichs-Bremse

1850. Beiblatt zum Leuchtthurm. No. 28.

Große Arie aus der Oper: „Schleswig-Holstein halbverschlungen", componirt und vorgetragen vom Königl. Cabinetsmusikdirektor M. Diabelli; mit voller Orchesterbegleitung unter Direktion des Kapellmeisters Herrn Nickel Knutewitsch.

Amtlicher Theil.

Ihre großstachliche Majestät, die Selbstherrscherin aller Musquitos*), Brimborina die Zweiundsiebzigste, haben in Anerkennung des Talents und des Eifers, womit die „Deutsche Reichsbremse" sich in der consequenten Verfolgung der europäischen Reaction ausgezeichnet hat, selbige zur „musquitonischen Staatszeitung" zu ernennen und ihr den „braunen Hummelorden zweiter Klasse mit Blüthenstaub" zu verleihen geruht.

Gegeben in der Sommerresidenz Wespenau,
am 12ten des Honigmonats im Jahre 2 der Ungnade. **(L. S.)**

*) Anmerkung der Redaktion: Wir ersuchen die freundlichen Leser, die „Musquitos" nicht mit den Moskowiten zu verwechseln. Der Staat der Musquitos liegt bekanntlich auf der Musquitoküste und ist eine despotisch-absolute Amazonenrepublik mit demokratisch-communistischen Institutionen. Durch unsere Ernennung zur musquitonischen Staatszeitung sind wir in den Stand gesetzt, über diesen, alle denkbaren Formen des Staatslebens in sich vereinigenden und daher für Deutschland höchst interessanten Staat nächstens sowohl nähere als auch weitere Mittheilungen zu machen.

Nichtamtlicher Theil.

Berlin, den 22. Juli. Der Fürstencongreß hat in seiner letzten Sitzung eine Reihe der wichtigsten Beschlüsse gefaßt; zunächst kam ein Vorschlag des russischen Cabinets zur Verhandlung, betreffend die völlige Abschaffung sämmtlicher europäischen Zeitungen, resp. Gründung eines allgemeinen Staatsanzeigers für sämmtliche europäische Staaten. — Nach langen und lebhaften Debatten, in denen von den Verfechtern dieses Plans darauf hingewiesen wurde, daß in Frankreich bereits Schritte gethan würden, um dieses großartige und des gegenwärtigen Zeitgeists wahrhaft würdige Unternehmen auszuführen, während von der andern Seite geltend gemacht wurde, daß die bittern Wahrheiten der demokratischen Presse bei weitem nicht so großen Schaden anrichteten, als die süßen Lügen der reaktionären Presse den Regierungen von Nutzen seien, wurde endlich auf den Antrag des Vertreters eines großen deutschen (nicht „großdeutschen") Staates beschlossen, den Vorschlag des russischen Cabinets provisorisch auszuführen, die Bestätigung des darüber auszufertigenden Gesetzes jedoch der künftigen Centralbehörde Deutschlands anheimzustellen. — In Folge dieses Beschlusses haben die Redakteure einiger der bedeutendsten Berliner Zeitungen sofort einen allgemeinen Zeitungscongreß zu berufen beschlossen, an dem sich — wie man hört — unter andern auch die deutsche Reform, die Leipziger Zeitung, die Abendpost, die Neue Preußische Zeitung und Kladderadatsch betheiligen werden.

— Das preußische Staatsministerium hat Sr. Majestät die Bitte um Aufhebung des rothen Adlerordens unterbreitet. In den Motiven der desfallsigen Eingabe heißt es, „daß eine wahrhaft constitutionelle Regierung Alles aus dem Wege räumen müsse, was an die Embleme der demokratischen Republik erinnern könne." An Stelle dessen hat die Regierung die Gründung eines grauen Eulenordens vorgeschlagen, weil einerseits das Grau als eine Mischung der preußischen Farben zu betrachten sei, und weil andrerseits diejenigen, welche mit dem Adlerorden dekorirt wurden, darin leicht einen symbolischen Fingerzeig erblicken könnten, nach dem Lichte zu streben. Was das „Eichenlaub" beträfe, so erinnere dieses zu sehr an die deutsche Einheit und erlaube sich das Ministerium dafür „Leichenstaub" in Vorschlag zu bringen.

— Außerdem bereitet die Regierung ein Gesetz für den künftigen Erfurter Reichstag vor, in welchem das Tragen von rothem Haar, gleichviel an welcher Stelle des Körpers, als Hochverrath bestraft, und den Medizinern aufgegeben werden soll, sich Ausdrücke, wie rothe Ruhr, Scharlachfieber, Rötheln und dergleichen fernerhin zu enthalten. Nur den Krebsen allein und den geheimröthlichen Nasen soll es auch künftighin gestattet sein, roth anzulaufen, weil man der loyalen Gesinnung derselben sicher sei. Indeß wird auch darin möglichste Beschränkung anempfohlen und besonders der Polizei darauf zu achten geboten, daß sich das erlaubte Krebs-Purpurroth nicht in Scharlach- oder gar in Blutroth verwandle.

Wien den 21. Juli. In einer öffentlichen Proklamation hat der Minister des Innern den Wiener Straßenjungen gestattet, den General Einhau mit moralischen Steinwürfen zu regaliren. In Folge dessen pfeifen die Straßenjungen die Melodie „Schleswig-Holstein meerumschlungen", der sie in Gedanken folgende Verse unterlegen:

Einhau! Einhau! zieh' nach Kabul,
Wie Belisar einst der Blinde,
Fortgeführt von deinem Kinde
Und die Nase in dem Winde —
Zieh' nach Kabul, zieh' geschwinde
Und steck' ein den blut'gen Sabul.

Von der Theiß wohl bis zur Isar
Ruft man: „Wehe dir, Belisar,
Daß du schumpfiest so verwogen
Demokraten, Demagogen,
— Wie den Simson die Philister —
Unsre Reactionsminister.
Fort nach Kabul, fort nach Kabul
Und steck ein den blut'gen Sabul.

Wie Fiesko einst von Schiller
Zu dem Mohren sprach: „Was will Er?
„Hab' nichts mehr für Ihn hinforden
„Aufzuhängen und zu morden!"
— Und gab ihm nicht 'mal 'nen Orden! —
Also ist gelohnt dir worden,
Großer Mörderich, da Fiesko
Du zu machen glaubtest und nichts machtest als Fiasko.

Fort nach Kabul! — denn in Kabul
Giebt's zu thun noch für den Sabul,

Nach dem Rath des Schlachtenlenker:
Sei's als Schlächter oder Henker.
Aber noch nach langen Jahren
Wirst du weinen bittre Zahren,
Wenn du denkt der großen Schaaren
Blut'ger Leiber von Magyaren,
Die du ließest einst erschießen,
Hängen, köpfen und aufspießen.

Und dann rufst Du wohl vergebens:
„Schönste Zeit du meines Lebens
Kehrst Du nimmer, nimmer wieder?
Bis vor Gram und Sehnsucht nieder
Sinken deine Augenlider
Tief in ew'ges Dunkel. — „Diesar
— ruft man dann von Theiß bis Isar —
„Menschenfleischer und Banditrich,
„Kannibäler der und Wüthrich
„War einst Einhau, jetzt Belisar!" —

Spanien. In höheren diplomatischen Kreisen forscht man über die Ursache des lebhaften aber sehr geheimen Courierwechsels nach, der zwischen dem spanischen und englischen Cabinet seit einiger Zeit stattfindet. Einige vermutheten, es handle sich um die neapolitanische Heirath, in welcher die Intervention Englands in Anspruch genommen werden würde; andere suchten den Grund in der Regulirung der spanischen Staatsschuld. Endlich ist die Sache in der Kammer zur Verhandlung gekommen. Auf eine Interpellation des Repräsentanten Santo Major, gab Narvaez, nach einigem Zögern, folgende Erklärung ab: „Meine Herren, Ihre Majestät, unsre „hochverehrte Königin, hat in Folge Ihres neulichen Unfalls „Veranlassung genommen, Ihre Majestät die Königin von „England um Verhaltungsmaßregeln zu ersuchen, deren Be„folgung sie in den Stand setzen könnte, fernerhin nicht mehr „todte Knaben", sondern „lebendige Infanten" zur Welt „zu bringen." — Die Kammer ehrte diese Eröffnung durch ein ehrfurchtsvolles Schweigen.

— In Folge der Geburt des Infanten begnadigte die Königin drei zum Tode verurtheilte Verbrecher. Als sie aber hörte, daß es kein Infant, sondern nur ein todter Knabe sei, nahm sie die Begnadigungen zurück und unterzeichnete in gerechter Entrüstung noch drei weitere Todesurtheile.

— Laut telegraphischen Nachrichten ist in Madrid am 16. Juli eine sehr strenge Preßverordnung erschienen. Man vermuthet, daß die geheime Veranlassung dazu in dem Wunsche des Gemahls der Königin zu suchen sei, der bisherigen Schrankenlosigkeit im Pressen, welches bereits die Grenzen der Hofsphäre überschritten, ein Ziel zu setzen. — Othello du jammerst mir!

O Fernandez, o Fernandez!
Macht mir solche große Schand' jetzt,
Und posaunt durch alle Landen,
Daß vom todtigen Infanten
Ihr der rechte Vater nicht?
Rückwärts, rückwärts, edler Wicht!

O Fernandez, o Fernandez!
Wenn du dich nur jetzt ermannt hättst — —
Doch bei so bewandten Dingen
Könnt' es jemals Euch gelingen,
Mir zu schaffen einen Sohn?
Rückwärts drum, mein edler Don!

O Fernandez, o Fernandez,
Denn wenn Ihr auch alles dransetzt,
Kennt Ihr lindern meine Flammen?
Nein: wir passen nicht zusammen,
Werdet erst ein Matador!
Rückwärts, rückwärts drum Senor!

Gotha. Es wird hier nächstens ein großes Drama zur Aufführung kommen, das an prachtvoller Ausstattung alles bisher Gesehene übertreffen soll. Als Gegenstand wird die neueste politische Entwicklung Deutschlands bezeichnet. Sein Titel lautet:

Heinrich der Edle, oder: Der moderne Faust, oder: Der politische Katzenjämmerling.

Wir werden von Zeit zu Zeit einige der pikantesten Bruchstücke daraus mittheilen. Hier eine Probe:

Monolog.

(In einem hochgewölbten, gothaischen Zimmer sitzt Heinrich unruhig auf seinem Sessel am Pult.)

Habe nun ach! Philosophie
Juristerei und Politik
Und leider auch Diplomatie
Durchaus studirt mit vielem Geschick.
Da steh' ich nun, ich armer Thor
Und bin so klug als wie zuvor.
Heiße der „Edle", heiße „Erreichsministerpräsident" gar,
Und ziehe nun schon weit über ein Jahr
Herauf, herab und quer und krumm
Meine Gothaer an der Nase herum —
Und sehe, daß wir nichts machen können,
Das will mir schier das Herz verbrennen.
Zwar bin ich gescheuter als alle die Affen
Professoren, Minister, Sekretaire und Pfaffen,
Mich plagen keine politischen Zweifel,
Fürchte mich weder vor Sanssouci noch Manteuffel —
Dafür ist mir auch alle Freud' entrissen.
Bilde mir nicht ein 'was Rechts zu wissen,
Bilde mir nicht ein, ich könnte 'was lehren,
Die deutschen Minister zur Constitution zu bekehren.
Auch besitz ich nicht mehr Gut noch Geld,
Noch Ehr' und Achtung in der deutschen Welt —
Es möchte kein Jordan so länger leben. —
Drum hab ich mich der Intrigue ergeben,
Ob mir durch Spionen, Spürnas' und Mund
Nicht manch' fürstliches Geheimniß werde kund,
Daß ich nicht mehr mit saurem Schweiß
Zu reden brauche, wovon ich nichts weiß,
Daß ich erkenne, was die Welt
Der Diplomaten zusammenhält,
Schau der Reaktion geheimsten Samen
Und thun nicht mehr in Phrasen kramen.
— — — — — — — — — — — —
Weh', steck ich in dem Kerker noch,
Verfluchtes Deutsches Hundeloch,
Wo selbst das liebe Freiheitslicht
Trüb durch die absoluten Scheiben bricht.
Beschränkt von diesem Aktenhauf',
Den Würmer nagen, Staub bedeckt
Mit octroyirten Verfassungen rings umsteckt,
Mit verschimmelten Reichstagsbeschlüssen vollgepfropft —
Mit verwesten Grundrechten ausgestopft —
Das ist eine Welt, das heißt die deutsche Welt!

(Fortsetzung folgt nach Belieben.)

Nothwendige Erklärung.

Seit dem Verbot der „Reichsbremse" Seitens der preußischen Regierung hat sich in Berlin eine andere Reichsbremse eingenistet. Näheren Erkundigungen zufolge, ist besagte Reichsbremse jedoch nicht, wie die unsrige, weiblichen, sondern männlichen Geschlechts, wenn nicht gar ein Zwitter. Wir vermuthen daher, daß es nur ein Bremser ist, den die preußische Regierung an der schon hinlänglich gehemmten Lokomotive des Fortschritts anbringen will. Wir halten es daher für unsere Pflicht, vor zu großer Annäherung zu warnen.

Aprez moi le déluge!

Unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung von Fr. Keil & Comp. in Leipzig. — Druck von Alexander Wiede.